



medienhilfe
Postfach, CH-8031 Zürich
Tel: (+41) 044 272 46 37, Fax: (+41) 044 272 46 82
info@medienhilfe.ch, <http://www.medienhilfe.ch>



15.03.2006
2006/01

Zu wenig, nicht zu viel Pressefreiheit

Was Medien dürfen, sollen und können ist in den letzten Wochen weltweit heftig diskutiert worden. Nachdem eine dänische Zeitung Karikaturen des Propheten Mohammed gedruckt hatte und verschiedene andere Zeitungen, unter Berufung auf die Medienfreiheit, diese ebenfalls ihren Leserinnen und Lesern zeigten, gab es in islamischen Ländern teils heftige Proteste. Die Debatte, was Medien dürfen ist wichtig in einer globalisierten Welt, in der Medien und Informationen schnell weltweit Verbreitung finden. Pressefreiheit ist ein wichtiges Gut, es gibt jedoch in jeder Gesellschaft Tabus, mit denen ein sensibler Umgang angebracht ist. Offensichtlich verletzt die Darstellung von Mohammed religiöse Gefühle und es ist zu fragen, ob in dieser Auseinandersetzung westliche Medien in jedem Fall das Augenmass gewahrt haben.

Viel fraglicher ist jedoch, ob in dieser Debatte die wichtigsten Probleme diskutiert werden. Bei aller Kritik an unsensiblen westlichen Medien gilt es festzuhalten, dass in vielen Ländern der Mangel und nicht das Übermass an Pressefreiheit ein grosses Problem ist. Gerade in Ländern, in denen es nun heftige Proteste gab, sind Pressezensur, Pressekontrolle oder andere Formen von Schikanie von unabhängiger Medien an der Tagesordnung.

Medienfreiheit ist dabei nicht einfach Selbstzweck. Transparenz und Kontrolle der Regierungen ist ein zentrales Mittel, um eine gute Regierungsführung (Governance) zu garantieren. In den letzten Jahren hat man die Bedeutung von Governance für die Entwicklung eines Landes erkannt. Gute Regierungen setzen Ressourcen bedürfnisgerechter und effizienter ein, entwickelte und stabile Demokratien führen kaum je Krieg gegeneinander. Ohne gute Regierungsführung ist das Risiko von Staatsversagen viel höher und Entwicklungsbemühungen drohen zu scheitern. Verschiedene Staaten sind trotz grossen Hilfeleistungen wieder zusammengebrochen, weil staatliche Strukturen zu schwach waren.

In wirtschaftlich schwachen Ländern besteht eine übermässige Gefahr von Machtmissbrauch. In Entwicklungsländern kontrolliert der Staat einen Grossteil der Ressourcen. Deshalb braucht es in diesen Ländern eine effektive Kontrolle staatlicher Macht, um Fehlentwicklungen zu verhindern. Freie und unabhängige Medien sind dabei zentral. Studien haben gezeigt: Wo starke, unabhängige Medien bestehen und wo ein unabhängiger Informationsfluss möglich ist, regieren Regierungen besser. Transparenz führt zu geringerer Korruption, effizienterer Bürokratie, Abbau von schädlichen Regulierungen und besserer Rechtsstaatlichkeit. Sie führt dazu, dass die Verantwortlichkeiten von Regierenden sichtbar werden und öffentlicher Druck entsteht, wenn Regierungen schlecht arbeiten. Es lohnt sich deshalb, in die Förderung unabhängiger Medien zu investieren.

Medien können auf verschiedene Arten gefördert werden. Man kann etwa versuchen, Programme selber aufzubauen, wie dies beispielsweise die USA tun, indem sie einen US-freundlichen arabischsprachigen Sender finanzieren. Nachhaltiger ist hingegen die Stärkung unabhängiger Medien, in denen nicht Einseitigkeit zugunsten einer Regierung durch Einseitigkeit zugunsten anderer Kräfte gefördert wird. Kritik sollte in alle Richtungen möglich sein und auch geübt werden dürfen.

Wie ist dies zu erreichen? Medienförderung bewegt sich auf politisch heiklem Parkett. Die Stärkung (regierungs-)kritischer Medien heisst immer auch, dass man in Machtstrukturen eines Landes eingreift. Deshalb wird schnell der Vorwurf der Einmischung in innere Angelegenheiten eines Landes laut, wenn unabhängige Medien strukturell durch ausländische Geldgeber unterstützt werden. Mächtige versuchen, solche Unterstützung zu unterbinden. Jüngst hat etwa Russland ein Gesetz erlassen, das Nichtregierungsorganisationen unter eine stärkere staatliche Kontrolle stellt und das die Unterstützung durch ausländische Geldgeber verbietet. Russland hat dies getan, nachdem die Erfahrungen der Umstürze in der Ukraine oder in Georgien ausgewertet worden waren.

Die Unterstützung unabhängiger Medien in einem Land ist deshalb auch eine politische Herausforderung, welche viel Erfahrung, grosses Fingerspitzengefühl und gute Kenntnis des politischen Umfeldes bedingt. Staaten und staatliche Organisationen riskieren schnell den Vorwurf der Einmischung und der Manipulierung, wenn sie direkte Hilfestellung

Fortsetzung des Editorials auf Seite 2

medienhilfe Ticino

Seit 2005 gibt es die medienhilfe auch im Tessin. Ein Bericht über die Aktivitäten auf

Seite 2

medienhilfe intern

Ein Rückblick auf das medienhilfe Geschäftsjahr 2005 und Perspektiven für 2006 auf

Seite 3

Jahresversammlung 2006

Einladung und Traktandenliste für die Jahresversammlung 2006 der medienhilfe auf

Seite 4

Roma in den Medien

Ein Interview mit Stéphane Laedrich, Direktor der Schweizer Roma Foundation, auf den

Seiten 5/6

Jahresbericht 2005

Der medienhilfe Jahresbericht 2005 ist da. Mitglieder, Beiräte und Spen-derInnen erhalten ihn mit diesem mh-info zugeschickt. Sind Sie am Jahresbericht interessiert, haben ihn aber nicht erhalten, können Sie ihn über www.medienhilfe.ch herunterladen oder gedruckt bei uns bestellen:

Mail: info@medienhilfe.ch

Telefon (+41) 044 272 46 37

Fax (+41) 044 272 46 82

medienhilfe – sostegno ai media

Unter dem Namen “medienhilfe – sostegno ai media” wurde im Juli 2005 die medienhilfe Tessin ins Leben gerufen. Vertreten wird die medienhilfe in der italienischen Schweiz von Maria Cecilia Calello.

Die medienhilfe jenseits der Alpen widmet sich vor allem der Beratung und Betreuung der Tessiner Medien und der Vernetzung mit anderen Organisationen. Sie nimmt an Veranstaltungen teil und organisiert kulturelle Aktivitäten wie Konferenzen, Rundtische und Seminare – und sie stellt die Übersetzung wichtiger mh-Unterlagen ins Italienische sicher.

Veranstaltungen

medienhilfe – sostegno ai media beteiligte sich am “Il Mondo in Piazza”, einer interkulturellen Veranstaltung, die am 22. Oktober 2005 auf der Piazza della Riforma im Herzen Luganos stattfand. Dieses öffentliche Treffen internationaler und regionaler Organisationen, organisiert von der Stadtverwaltung und der *Federazione delle ONG della Svizzera Italiana FOSIT*, fand ein breit gestreutes Publikum auf dem Luganer Hauptplatz.

medienhilfe – sostegno ai media vertrat die medienhilfe auch an der Jahreskonferenz der Schweizer Ostzusammenarbeit, dem jährlichen Anlass der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, welcher am 11. November 2005 in Lugano stattfand. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die wirtschaftliche, politische und soziale Situation der Ukraine, im Speziellen die Erfahrung der “Orangenen

Fortsetzung des Editorials von Seite 1

leisten. Unabhängige Organisationen wie die medienhilfe sind viel eher in der Lage, effektive Unterstützung unabhängiger Medien zu leisten. Eine der Stärken der medienhilfe ist es, dass sie klare Projekt-richtlinien zur Unterstützung unabhängiger Medien mit politischem Management verbinden kann. Die medienhilfe leistet dadurch in einem konflikträchtigen Umfeld einen sinnvollen Beitrag zur Konfliktransforma-tion. Der verbreitete Mangel an Pressefreiheit zeigt, dass es in vielen Ländern noch grossen Handlungsbedarf gibt.

Dr. Georg Lutz,
Mitglied des medienhilfe-Ausschuss



medienhilfe Ticino: Maria Cecilia Calello im Einsatz

Revolution”, welche vor einem Jahr einer reform-orientierten Parteien-Allianz an die Macht verhalf.

Lokale Vernetzung

medienhilfe – sostegno ai media verschafft Medienschaffenden im Tessin Zugang zu Informationen der medienhilfe in italienischer Sprache und sie fördert die Vernetzung von Medienschaffenden, die sich mit Osteuropa auseinandersetzen. Für die mehrteilige Reportage auf Radio Svizzera Italiana RSI “Bosnia, a dieci anni degli accordi di Dayton” (Bosnien zehn Jahre nach dem Dayton-Abkommen) vermittelte die medienhilfe Ticino Kontakte zu Medienschaffenden in der Region.

Die Reportagen der Journalistinnen Monica Terzaghi und Manjula Bhatia wurden vom 14. bis 18. November 2005 ausgestrahlt, anlässlich des zehnten Jahrestages des Dayton-Abkommens. Der journalistische Aufbau der Berichte basierte auf dem Konzept der “Brücke”. Frau Terzaghi erklärte die Wahl des “*Symbols Brücke als Verbindung und Versöhnung, aber auch als Grenze und Trennung*”. Die Reportage begann an der Mostar-Brücke, führte nach Višegrad und endete in Mitrovica. Sie war auf die aktuelle soziale und wirtschaftliche Situation fokussiert sowie auf das interethnische und religiöse Zusammenleben seit Ende des Krieges. Das Publikum zeigte grosses

Interesse an diesen Reportagen, wie das positive Echo belegt.

weitere Aktivitäten

Die medienhilfe Ticino hat die ersten Schritte zur Registrierung bei der Vereinigung der NGO der italienischen Schweiz FOSIT eingeleitet. Als FOSIT-Mitglied kann medienhilfe – sostegno ai media auch öffentliche Gelder im Tessin beantragen.

Die medienhilfe Ticino wurde auch in die Datenbank der Universität Lugano aufgenommen, die StudentInnen Möglichkeiten einer Praktikums- oder Arbeitsstelle vermittelt. In Zukunft sollen so auch Studierende aus dem Tessin die Möglichkeit erhalten, bei der medienhilfe in Zürich ein Praktikum zu machen.

Aussichten

Für 2006 plant die medienhilfe Ticino eine Konferenz mit Carla del Ponte. Im Vordergrund der Veranstaltung wird die Rolle unabhängiger Medien bei der Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit und der Verfolgung von Kriegsverbrechen stehen. In Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien haben sie bewiesen, dass sie dabei eine vitale Rolle spielen.

Für Kontakt und weitere Informationen: cca@medienhilfe.ch

Maria Cecilia Calello,
medienhilfe – sostegno ai media

Rückblick und Ausblick 2006

Ein kurzer Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr der medienhilfe und ein Ausblick für das Jahr 2006.

Das Jahr 2005 stand für die medienhilfe im Zeichen der Konsolidierung des Bestehenden – aber auch einer Neuorientierung. So hat sich der Verein anlässlich der a.o. Mitgliederversammlung im Sommer 2005 ein neues Leitbild, Statuten sowie eine Geschäftsordnung gegeben. Neu wurden ein Ausschuss als strategisches Leitungsgremium sowie ein unterstützender ExpertInnen-Pool geschaffen. Auch leistete das medienhilfe-Team in diesem Jahr strategische Grundlagenarbeit für eine

Programmausweitung in den Nahen Osten und nach Zentralasien.

Weiter wurde die medienhilfe Ticino ins Leben gerufen und die Website erfuhr eine komplette Überarbeitung.

Veränderungen im mh-Team

Auch im Team der medienhilfe gab es viele Veränderungen: *Nena Skopljanac* übernahm die Geschäftsführung von *Roland Brunner*, der aufgrund seiner beruflichen Belastung diese Aufgabe, die er seit Jahren ehrenamtlich wahr nahm, abgab. *Tanja Popovic* widmet sich seit Sommer 2005 neuen beruflichen Heraus-

forderungen, dafür stiess im Herbst *Irena Ristic* als Programmverantwortliche Roma Media Assistance zum Team.

Per Ende Januar 2006 verliess *Carole Gürtler*, Programmverantwortliche für Kosov@ und Bosnien-Herzegowina, die medienhilfe. Sie führte das Kosov@-Programm seit 1. Juli 2003 und übernahm BiH im Sommer 2005 von *Tanja Popovic*.

Perspektiven 2006

Die Arbeit der medienhilfe soll dieses Jahr einer externen Evaluation unterzogen werden. Die medienhilfe erhofft sich daraus wichtige und fruchtbare Einsichten, die in die künftige Programmplanung und -entwicklung, insbesondere der nächsten 2-3 Jahre, einfließen werden.

Für das Roma-Programm soll die Evaluation im Frühling, für das Programm Westbalkan im Spätsommer stattfinden. Eine anschliessende Überarbeitung und Weiterentwicklung der Programm-Strategien gemeinsam mit den aktuellen sowie zukünftigen Geldgebern soll zur Konkretisierung der Strategien führen und so zum Ausbau der Zusammenarbeit und der finanziellen Unterstützung beitragen. Auch hofft die medienhilfe, dass die im 2005 angelaufene Zusammenarbeit mit dem *Liechtensteinischen Entwicklungsdienst LED* im 2006 ausgebaut und vertieft werden kann.

Wichtig wird auch sein, inhaltlich Schwerpunkte festzulegen: Themen, die für die Gesellschaften dieser Region wichtig sind oder wichtig werden. Diese Schwerpunktsetzung drängt sich um so mehr auf, als Medienunterstützung und Finanzierung für den Westbalkan langsam einem Ende entgegen gehen. Für die Jahre 2007/2008 will die medienhilfe mit konkreten Unterstützungsmassnahmen und Trainings im Bereich Management und Marketing sicherstellen, dass die Partner ihre Arbeit auch über die Zusammenarbeit mit der medienhilfe hinaus nachhaltig weiterführen können. Die Finanzierung spezifischer Aktivitäten in Serbien durch die US-amerikanische Stiftung *National Endowment for Democracy NED* ermöglichte der medienhilfe schon jetzt, diese Programmkomponente aufzubauen. Dieser Fokus auf Management und Marketing soll nun auf die ganze Region ausgeweitet und finanziell stark ausgebaut werden.

Ein Spendenaufruf – und ein Danke!

Wachsende interethnische Spannungen können in Mazedonien oder Kosov@ jederzeit einen Ausbruch von Gewalt bewirken. Die lokalen Medien kommen ihrem Auftrag kaum nach, die ethnische und kulturelle Vielfalt in den verschiedenen Regionen des Landes bzw. der Region zu reflektieren. Gerade aber Ausgrenzung und Marginalisierung unter den schwierigen Bedingungen, wie sie in Mazedonien oder Kosov@ immer noch herrschen, fördern Nationalismus und Chauvinismus und vermögen alle Friedens- und Reformbemühungen nachhaltig zu erschüttern. Minderheiten- und "Community"-Medien mit lokaler Verankerung und guten Kenntnissen der bestehenden mannigfaltigen Realitäten können hier aber Brücken der Verständigung bauen. Interethnische Kommunikation und vernetzte Zusammenarbeit leisten einen unschätzbaren Beitrag, die Gräben zwischen den Bevölkerungsgruppen zu verringern und Wege im Miteinander aufzuzeigen. Zwei Projekte setzen sich für diese Ziele ein: *Macedonia on the Palm of Your Hand* sowie *CerpiK (Cross-ethnic radio program in Kosov@)*. In Mazedonien sind es vier mazedonisch- und drei albanischsprachige Stationen aus allen Regionen des Landes, die in einem informellen Netzwerk zwecks Programmaustausch, professioneller Zusammenarbeit sowie gemeinsamem Marketing kooperieren. Bei CerpiK handelt es sich um eine interethnische Kooperation acht lokaler und unabhängiger Radiostationen, die die führenden (Minderheiten-)Medien in ihrer Region repräsentieren. Gemeinsam pro-

duzieren sie wöchentlich eine halbstündige Sendung, die auf allen Partnersendern und in allen drei Sprachen (albanisch, serbisch und türkisch) übersetzt ausgestrahlt wird. Dank grosszügiger Unterstützung seitens des Fürstentums Liechtenstein (SFR 60'000), der Schweizer Stiftung für Bevölkerung, Migration und Umwelt (EUR 10'000) sowie der Stadt Biel (SFR 1'000) ist die Existenz beider Projekte auch im neuen Jahr garantiert. Doch nicht nur diesen neuen Spendern sei gedankt, sondern all jenen, die mit ihrer Unterstützung den Einsatz für professionellen Journalismus und unabhängiges Medienschaffen ermöglicht haben. Ihnen allen dankt die medienhilfe für ihre Solidarität mit den unabhängigen Medien und ihrem Kampf gegen Nationalismus und Ethno-Chauvinismus.

In diesem Sinne möchten wir Sie hier nochmals darauf aufmerksam machen, dass die medienhilfe seit 2001 als gemeinnütziger Verein von öffentlichem Interesse von den Steuern befreit ist. Zuwendungen ab CHF 100 bis zu einem kantonal festgelegten Maximalbetrag können als Spenden von den Steuern abgezogen werden. Ein Spendennachweis kann bei uns angefordert werden.

Auch für das Jahr 2006 ist die medienhilfe auf Ihre Mitarbeit und Unterstützung angewiesen. Wir laden Sie herzlich ein, zur Überweisung des Mitgliederbeitrages 2006 (und damit auch Ihres Abonnements des mh-info) untenstehenden Einzahlungsschein zu verwenden.

Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung, das medienhilfe-team

IMPRESSUM

Herausgeberin: medienhilfe

Postfach, CH - 8031 Zürich

Tel. +41 / (0)44 272 46 37

Fax +41 / (0)44 272 46 82

info@medienhilfe.ch

Postcheckkonto: 80-32253-9

Bankkonto: Zürcher Kantonalbank
ZKB ZH Aussersihl 1120-0027.533

Verantwortlich: Roland Brunner

Das medienhilfe-info erscheint 4 bis 6
mal jährlich. Es geht an die Mitglieder
des Vereins medienhilfe.

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Adressänderungen an
medienhilfe, Postfach, CH-8031 Zürich

Einladung: mh-Jahresversammlung

Die medienhilfe lädt interessierte Vereinsmitglieder und die Mitglieder des Beirates zur ordentlichen Jahresversammlung ein.

Traktandenliste Jahresversammlung 2006

**10. April 2006, 18.30 Uhr, mh, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich
anschliessend gemeinsames Abendessen**

1. Protokoll der letzten Jahresversammlung vom 4. April 2005 in Zürich
2. Protokoll der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 27. Juni 2005 in Zürich
3. Jahresbericht 2005
4. Jahresrechnung 2005 mit Revisionsbericht und Verwendung Jahresergebnis
5. Ausblick Vereinsjahr 2006
6. Wahlen/Bestätigungen
7. Varia

Anmeldung erbeten per Mail an info@medienhilfe.ch oder Fax 044 272 46 82

Anmeldung

zur Jahresversammlung der medienhilfe am Montag, 10. April 2006, 18.30 Uhr, an der Quellenstrasse 25, 8005 Zürich.

- Ich nehme an der Jahresversammlung teil (mit Abendessen).
- Ich bin an einer Teilnahme verhindert.
- Ich bestelle den Jahresbericht 2005 der medienhilfe.
- Ich möchte keine weiteren Informationen der medienhilfe mehr erhalten.

Weitere Bemerkungen:

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

e-mail:

Einsenden an: medienhilfe, Postfach, 8031 Zürich. Fax 044 272 46 82.

medienhilfe
unabhängig, professionell, engagiert
...dank Ihrer Unterstützung

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

Andres Wysling,
Redaktor NZZ

**Alle Staaten Ex-Jugosla-
wiens sind im Wandel
begriffen: vom Obrig-
keitsstaat zum Bürger-
staat. Die Medien sind
ihrer neuen Aufgabe nur
zum Teil gewachsen, die
darin besteht, Informa-
tion statt Propaganda zu
liefern. Die Journalisten
brauchen eine neue Aus-
bildung und Unterstüt-
zung.**

Was denken Sie über die Dekade zur Roma Integration 2005 – 2015?

Auf jeden Fall eine sehr gute Idee. Was damit erreicht werden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt schwierig einzuschätzen. Klar ist jedoch jetzt schon, dass viele gute Roma NGO in Europa noch keine Unterstützung erhalten. Die Tendenz ist immer noch da, Roma nicht allzusehr an Projekten zu beteiligen. Die Zeit wird zeigen, ob die Roma-Dekade die Situation der Roma wirklich verbessern kann.

Im Rahmen der Roma-Dekade fördert die Medienhilfe in Zusammenarbeit mit dem Open Society Institute (Soros Stiftung) Roma-Medien. Was halten Sie davon?

Generell bin ich gegenüber solchen Projekten sehr positiv eingestellt, vor allem wenn sie mit einer aktiven Förderung der Medien verknüpft sind. Ich hoffe nicht, dass sich diese Hilfe im Rahmen der Dekade, wie schon bei anderen Roma-Projekten, als eine Art Alibi-Übung entpuppt. Viele ähnliche Projekte waren in der Vergangenheit zuwenig darauf ausgerichtet, selbsttragende Roma-Medien zu schaffen.

Können Roma-Medien die öffentliche Meinung positiv beeinflussen und so eine gesellschaftliche Aufklärung bewirken?

Dies kann mit einem hohen Standard dieser Medien erreicht werden. Leider ist es so, dass Roma-Medien – abgesehen von wenigen Ausnahmen – kaum von der breiten Mehrheitsbevölkerung genutzt werden. Auch werden Roma-Medien nicht ernst genommen. Es ist darum wichtig, dass sich Roma-JournalistInnen auch in "mainstream"-Medien etablieren können, um einen Durchbruch zu erzielen.

Wie schätzen Sie die Situation der Roma heute in Europa ein? Hat sich ihre Lage in den letzten Jahren verbessert?

Seit der EU-Osterweiterung gab es in Ländern, in denen viele Roma leben, eine deutliche Verbesserung. Leider stagniert die Entwicklung in letzter Zeit wieder und es ist sogar ein rückläufiger Trend auszumachen.

Offener Rassismus und Ausschluss aus der Gesellschaft sind in vielen Ländern Ost- und Südosteuropas die Norm. Nationalismus ist nach wie vor eine grosse Gefahr, so zum Beispiel in einigen Ländern des ehemaligen Jugoslawien. Dort gibt es immer noch Bestrebungen, ethnisch reine Länder zu schaffen.



Stéphane Laederich, Jahrgang 1961, war viele Jahre für Nichtregierungsorganisationen in Ost- und Südosteuropa tätig. Der Linguist und Mathematiker ist durch seine familiären Wurzeln mit der Kultur der Roma bestens vertraut und spricht neben vielen anderen Sprachen auch Romanes. Stéphane Laederich ist Leiter der Rroma Foundation in Zürich, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Roma zu unterstützen. Zusammen mit Lev Tcherenkov publizierte Laederich 2005 das 1100 seitige zweibändige Werk "The Rroma" im Schwabe Verlag Basel (siehe dazu auch den Buchhinweis im mh-info 2005-2).

Wie kann man den Roma am besten "helfen"? Wo sollte man Ihrer Meinung nach ansetzen, um Integration zu ermöglichen?

Vorurteile aktiv bekämpfen und Toleranz fördern. Eine Ausbildung gehört zu den wichtigsten integrativen Faktoren. In Bulgarien oder in Kosov@ hatten Roma zum Beispiel vor der politischen Radikalisierung bzw. vor dem Krieg gute Ausbildungen. Heute weist ein Grossteil der Roma in den meisten ost- und südosteuropäischen Ländern nur wenige Schuljahre auf. Oft ist es auch so, dass Roma-Kinder und -Jugendliche in Sonderschulen gesteckt werden. Da bleiben wenig Chancen sich zu integrieren. Hilfe ist nur gut, wenn Roma direkt und aktiv beteiligt werden. Dies ist nach wie vor viel zu selten der Fall.

* Interview per E-Mail. Fragen von Irena Ristic, medienhilfe

Gegen Diskriminierung und für Integration

Roma sind die grösste und am schnellsten wachsende Minderheit Europas. Zwischen acht und zwölf Millionen Roma leben in Europa, die Mehrheit in Zentral- und Südosteuropa. In allen Ländern leben sie am Rande der Gesellschaft. Jahrhundertlange Diskriminierung und Marginalisierung führten zu tiefster Armut.

Seit der EU-Osterweiterung stellen Roma innerhalb der Europäischen Gemeinschaft die grösste Minderheit. Ein Bericht der Weltbank *Roma in an Expanding Europe: Breaking the Poverty Cycle* belegt ihre tiefe Armut selbst in den relativ entwickelten neuen EU-Mitgliedstaaten.

Die EU-Institutionen haben in den letzten Jahren die Problematik aufgegriffen. Einen wichtigen Schritt stellte im November 2004 die Veröffentlichung des Berichtes *The Situation of Roma in an Enlarged European Union* durch die EU-Kommission dar. Darin werden für die EU-Länder Schwächen und Lücken bezüglich Rechtsstatus und Lebensbedingungen der Roma festgehalten.

Das Europaparlament nahm im April 2005 eine Resolution über die Situation der Roma in der EU an, in der die EU-Mitgliedstaaten angehalten werden, Massnahmen gegen die anhaltende Marginalisierung der Roma-Bevölkerung zu ergreifen. Die EU-Kommission wurde aufgefordert, einen Aktionsplan mit klaren Empfehlungen an die Mitglied- und Kandidatenländer zu definieren.

Im Februar 2005 wurde zudem als konzertierte internationale Kampagne gegen Diskriminierung, Armut und Rechtsungleichheit die *Dekade zur Integration der Roma 2005–2015* lanciert. Explizites Ziel der Dekade ist es, der Roma-Bevölkerung gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Wohnraum, Arbeit und Gesundheitsversorgung zu verschaffen.

Die medienhilfe unterstützt die Bestrebungen der Dekade, indem sie sich für Roma-Medien engagiert. Einerseits werden Roma-Medien direkt unterstützt, andererseits hat die medienhilfe mit ihren Roma-Partnern ein Netzwerk gegründet, das die internationale Zusammenarbeit von Roma-Medien fördert. Informationen über dieses Netzwerk sind zu finden unter www.rrommedia.net.